

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 54.

Neuenbürg, Montag den 3. April 1905.

63. Jahrgang.

Erscheint

Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:

in Neuenbürg M. 1.20.

Durch die Post bezogen:

im Orts- und Nachbar-

orts-Verkehr M. 1.15;

im sonstigen Inland.

Verkehr M. 1.25; hierzu

je 20 Pf. Postgeld.

Abonnenten nehmen alle

Postämter und Postboten

gegen Entgelt entgegen.

Anzeigenpreis:

die 5 gespaltene Zeile

oder deren Raum 10 Pf.

bei Auskunfterteilung

durch die Exped. 12 Pf.

Reklamen

die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion

entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.

Telegraphen-Nr. 10.

„Enztal“, Neuenbürg.

Rundschau.

Der Besuch unseres Kaisers in Tanger ist nach allen vorliegenden Berichten, selbst französischen, in jeder Beziehung würdig und eindrucksvoll verlaufen. Am stärksten scheint, abgesehen von der deutschen Kolonie und den Mauren, die Begeisterung bei den Spaniern gewesen zu sein; doch hatte auch die englische Kolonie einen Triumpfbogen errichtet. Das französische Element verhielt sich zum mindesten höflich und korrekt, der französische Schiffskommandant meldete sich an Bord der „Hamburg“ und der französische Instruktionsoffizier Journier wurde beim Empfang in der deutschen Gesandtschaft vom Kaiser in ein freundliches Gespräch gezogen. Man kann also mit dem Verlauf des Besuchs sehr zufrieden sein, seine für die deutschen Interessen und die Unabhängigkeit des Sultans günstige Wirkung wird nicht ausbleiben.

Zum Kaiserbesuch in Tanger läßt sich der „Volant“ aus Paris melden: „In seiner Ansprache an die Mitglieder der deutschen Kolonie in der Gesandtschaft zu Tanger sagte Kaiser Wilhelm, er freute sich, die Pioniere des deutschen Handels und der deutschen Industrie in dem freien Lande Marokko begrüßen zu können. Als Minister Delcassé am Freitag den Senat betrat, kannte er schon den Text dieser Ansprache des Kaisers. Das Wort vom „freien Lande Marokko“ fand also sein Echo bereits im französischen Senatspalast.“ Nach einer Meldung aus Tanger kennt die Begeisterung der Eingeborenen keine Grenzen, weil sie in Kaiser Wilhelm den Beschützer der von anderen Mächten bedrohten Unabhängigkeit ihres Vaterlandes, gewissermaßen ihren Erretter erblicken. Besonders groß ist auch die Begeisterung der Spanier, die in Kaiser Wilhelm den einzigen Verteidiger der Kolonie sehen. — Im Laufe des Freitagabend ist Kaiser Wilhelm in Fortsetzung seiner Fahrt nach dem Mittelmeer in Gibraltar angekommen.

Gibraltar, 1. April. Beim Diner, das der Gouverneur gestern Abend zu Ehren des deutschen Kaisers gegeben, waren 40 Personen anwesend. Der Gouverneur hielt eine eindrucksvolle Rede auf den Kaiser und König. Nachher fand Empfang bei Lady White und dann ein glänzendes Fest für die Flotte in den erleichteten Konventsgärten statt. Der Kaiser blieb bis 1 Uhr morgens.

Gibraltar, 1. April. Der Kreuzer „Friedrich Karl“ lief, als er längs der Admiralitätsmole anlegen wollte, mit dem Schlachtschiff „Prince George“ zusammen. „Friedrich Karl“ ist nicht beschädigt, dagegen scheint „Prince George“ Schaden gelitten zu haben. Die Kollision war nur leicht und durch einen Irrtum des Maschinentelegraphen herbeigeführt worden.

Friedrichsruh, 1. April. Aus Anlaß des 90. Geburtstages des Fürsten Bismarck fand heute im Mausoleum eine Gedächtnisfeier statt, wobei zahlreiche Kränze am Sarge niedergelegt wurden. Am Nachmittag traf aus Hamburg der Reichstagswahlverein von 1884 mit der Kapelle des Regiments Hamburg ein und begab sich ins Mausoleum, wo der Professor Volter eine Gedächtnisrede hielt.

Nach einer Meldung des Generals v. Trotha aus Südwestafrika ging Hauptmann v. Dörzen gegen eine Hererobande vor, die 40 Kilometer östlich Otjivao festgesetzt war. Er fand jedoch nur noch verlassene Werkzeuge, da die Herero zwei Tage vorher abgezogen waren. In Otjivao am weißen Ross, 120 Kilometer östlich Windhuk haben sich die Kapitäne Eradmas und Kamangati mit 150 Männern und Weibern sowie vielen Kindern freiwillig gestellt. Oberst Deimling, der seit längerer Zeit an den Folgen eines Anfang Dezember erlittenen Sturzes leidet, muß zur Erhaltung der Gebrauchsfähigkeit seines rechten Armes heimkehren. General v. Trotha

wird dann die Leitung der Operationen im Süden selbst übernehmen.

Die Türkei wird ihren neuesten Bedarf an Kanonen bei Krupp in Eisen decken. Sie tut das, trotzdem der französische Votschafter in Konstantinopel erklärte, er könne nicht zugeben, daß die Türkei ihre Kanonen wo anders als in Frankreich bestelle, solange die Türkei gewisse französische Forderungen nicht erledigt habe.

Falsche Zehnmarsstücke mit dem Münzzeichen D, der Jahreszahl 1901 und dem Bilde des Königs Otto von Bayern sind nach einer Meldung des Münchener Polizeiberichts in der letzten Zeit mehrfach dort in den Verkehr gebracht worden. Die Falsifikate sind aus Silber und vergoldet und am glatten Rande leicht kenntlich.

Die Dresdener Staatsanwaltschaft konfiszierte eine halbe Million Fahrkarten der Dresdener Straßenbahngesellschaft, da die Rückseite die Anpreisung hygienischer Bedarfsartikel eines Dresdener Versandhauses aufwies und hierin etwas Unästhetisches erblickt wurde.

Hamburgs Hafen kein Fremder darf veräumen, die weltberühmten Hafen- und Quai-Anlagen Hamburgs zu bestaunen. Das Eintreffen und Ausfahren der großen Seerisen, Dampfer und Segelschiffe, die den Weltverkehr vermitteln, das Ein- und Ausladen, das Anbordbringen und Bonbordholen der Passagiere und Waren ist für jeden Beschauer von so großem Reiz, daß er kaum sich loszureißen vermag von dem stets wechselnden Bilde. Die Hamburger Häfen erstrecken sich über eine Gesamtlänge von 8000 Meter. Es sind deren 21 vorhanden und zwar: Hanja, Baalen, Ober-, Segelschiff-, Noldau-, Sandtor, India, Petroleum-, Joll-, Schuten-, Grasbrook-, Saale-, Bill-, Spree-, Binnen-, Magdeburger-, Brootor-, Deich-, Flußschiff-, Seeschiff- und der am 20. Juni 1903 eröffnete Kaiser Wilhelmhafen.

Der russische Goldschatz. Eine interessante Nachricht übermittelt Charles E. Hands aus Petersburg der Londoner „Daily Mail“: „Ich besuchte heute morgen den russischen Finanzminister Kolowitsch, der den Herausgeber der „Times“ aufgefodert hat, die russische Goldreserve zu bestaunen, was von diesem aber abgelehnt worden ist. In der „Times“ war behauptet worden, die russische Goldreserve wäre ein: „Humbert-Geldschrank“, und der Minister meinte, eine solche Behauptung in einer Zeitung von der Bedeutung der „Times“ dürfe nicht unwidersprochen bleiben. Besonders scheint ihn der Ausdruck „Humbert-Geldschrank“ gekränkt zu haben, denn er wiederholte ihm mehrere Male mit bitterem Nachdruck. „Da es die „Times“ abgelehnt hat, die Wahrheit ihrer Behauptungen festzustellen, wäre ich sehr froh, wenn Vertreter der ausländischen Presse sich mit eigenen Augen die Goldreserven ansehen würden“, sagte der Minister. Da ich mich dazu bereit erklärte, schrieb der Minister selbst eine an den Schatzmeister adressierte Ermächtigung, die er mir gab. „Sie werden selbst sehen, daß es kein „Humbert-Geldschrank“ ist. Jeden Tag habe ich den Rechenschaftsbericht über den Betrag der Goldreserve nachgeprüft. Hier auf meinem Tisch liegt der heutige Bericht“, dabei nahm er ein Blatt Papier zur Hand, „und wenn es Sie interessiert, sollen Sie ihn hören. Wir haben heute 888 000 000 Rubel in Gold, und in London, Paris und anderswo sind 120 000 000 Rubel deponiert, im ganzen also 1 008 000 000 Rubel in Gold. Dazu kommen weitere 320 000 000 Rubel in Gold, die dem Schatzamt gehören; dieses Geld ist zum größten Teil außer Landes, bei Berliner und Pariser Bankiers deponiert.“

Württemberg.

Stuttgart, 31. März. Die Kammer der Abgeordneten begann heute, wie schon kurz mitgeteilt, die erste Sitzung des neuen Hauptfinanzetat. Nach der Einleitung der Generaldebatte durch das Exposé des Finanzministers sprach zuerst der

Staatsredner der Volkspartei, Abg. Liesching. Derselbe unterzog zunächst die Handelsverträge einer abfälligen Kritik und wies auf die im Verhältnis zu anderen deutschen Bundesstaaten geringe Bevölkerungszunahme in Württemberg und die weniger ergiebigen natürlichen Hilfsquellen des Landes hin, welche zu größerer Sparsamkeit mahnen, aber auch nahe legen, dem Lande neue Hilfsquellen zu erschließen. Auf dem Gebiete der Staatsverwaltung bewandelte der Redner das selbständige, von keiner Rücksichtnahme auf die allgemeine Finanzlage beeinflusste Wirtschaften einzelner staatlicher Ressorts, und einen in gleicher Richtung sich bewegenden Appell richtete er auch an die Staatsbeamten; sie möchten von ihrem Petitionsrecht keinen allzu reichlichen Gebrauch machen, denn der Staat könne unmöglich in jeder Staatsperiode aufbessern. In scharfer Weise wandte sich der Redner zum Schluß noch gegen die Reichsfinanzpolitik und die fortwährend steigende Belastung der Einzelstaaten durch die Matrikularbeiträge. An die Ausführungen Lieschings über die mißliche Finanzlage der Einzelstaaten knüpfte der Abg. Frhr. v. Wöllwarth sofort an, um für seinen alten Lieblingsgedanken, eine württembergisch-preussische Eisenbahngemeinschaft, und zwar eine volle, nicht nur eine Betriebsmittelgemeinschaft einzutreten, von welcher er eine Sanierung der württ. Finanzen erhofft. Sollte die Betriebsmittelgemeinschaft nicht zustande kommen, was er übrigens gar nicht bedauern würde, da sie ja doch nur eine halbe Maßregel sei, so soll, meint Fr. v. Wöllwarth, die württ. Verwaltung von sich aus vorgehen und mit einer oder mehreren Verwaltungen eine volle Eisenbahngemeinschaft abschließen. Eine solche würde lange nicht so viel Schwierigkeiten begeben, wie eine Betriebsmittelgemeinschaft; „Fr. Staatsr. v. Balz würde einen solchen Vertrag in 24 Stunden fertig bringen.“ (Große Heiterkeit.) Für das Zentrum sprach hierauf Vizepräsident v. Kiene. Er berührte gleichfalls das vom Vorredner angechnittene Thema, verlangte aber, daß man über die jetzt angebahnte Betriebsmittelgemeinschaft nicht hinausgehe. Für den Posttheaterbau werde der Landtag das bewilligen, wozu das Land rechtlich verpflichtet sei; wenn aber darüber hinausgehend ein allen modernen Anforderungen entsprechender Theaterbau erfüllt werden solle, so solle die Stadt Stuttgart den erforderlichen Mehraufwand tragen. An der Verfassungsreform werde das Zentrum mitarbeiten, wenn die in Aussicht gestellte Vorlage den Ständen einmal unterbreitet sein werde. In besonders nachdrücklicher Weise wandte sich der Redner noch gegen die auf öffentlichen Straßen und Plätzen feil gebotene und zur Schau gestellte Schmutzlitteratur und forderte ein energisches Einschreiten der Regierung gegen dieselbe im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit und der Volksgesundheit. Nachdem der sozialdemokratische Abg. Hilbrand noch von dem Standpunkt seiner Partei aus an den Handelsverträgen und der Reichsfinanzreform Kritik geübt und die Regierung ersucht hatte, die Fremdenpolizei milder und humaner zu handhaben, und zwischen den Konsumvereinen einerseits und den landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaften andererseits Parität walten zu lassen, wurde die weitere Beratung auf morgen vertagt.

Stuttgart, 1. April. Bei der heute in der Kammer der Abgeordneten fortgesetzten Generaldebatte zum Hauptfinanzetat kamen noch die Redner der deutschen Partei und des Bauernbundes bezw. der freien Vereinigung zum Wort. Für die deutsche Partei trat an die Stelle des immer noch erkrankten Abg. v. Geß diesmal der Abg. Hieber als Staatsredner mit einer einständigen wirkungsvollen Rede auf den Plan. Bemerkenswert ist die weitgehende Uebereinstimmung, welche sich zwischen den Ausführungen Hiebers und der vorgestrichenen Rede Lieschings in Bezug auf den Etat sowohl, als auch hinsichtlich der wichtigeren politischen Tagesfragen zeigte, und Dr. Hieber unterließ es auch nicht, auf diese Entente

ausdrücklich hinzuweisen. Vor allem schloß sich Hieber der wohlgemeinten Mahnung Viechings bezüglich der Beamtenpetitionen an, wobei er übrigens die mittleren Postbeamten ausnahm, deren Wünsche nach besseren Vorrückungsverhältnissen er als durchaus berechtigt anerkannte. Im übrigen konstatierte Dr. Hieber, daß die Finanzkommission an dem neuen Etat nur wenig geändert habe, wie sich denn bei den Verhandlungen der Kommission überhaupt gezeigt habe, daß die Regierung in ihrer gegenwärtigen Zusammenfassung ein weitgehendes Vertrauen genieße. Mit großer Entschiedenheit forderte Hieber die baldige Vorlegung eines nicht nach engherzigen fiskalischen Gesichtspunkten aufgestellten Eisenbahnbau-Kreditgesetzes, die Schaffung eines unabhängigen obersten Rechnungshofes und die möglichste Förderung der jetzt eingeleiteten Verhandlung zur Anbahnung einer deutschen Eisenbahnbetriebsmittelgemeinschaft. Mit Genugtuung begrüßte er die von der Regierung bei den jüngsten Kommissions-Beratungen gemachten Mitteilungen über die geplante Reform des gewerblichen Fortbildungsschulwesens. In scharfer Weise wandte er sich dagegen gegen die in neuerer Zeit vielfach auftauchenden Bestrebungen, die Einjährigfreiwilligen-Prüfung als Vorbedingung für den Eintritt in gewisse Berufe einzuführen. Die Ausführung des Abg. Haug, der die Stellung des Bundes der Landwirte zu verschiedenen Fragen darlegte, boten wenig neues. Mit Rücksicht auf die Einweihung des neuen Rathauses wurde die Sitzung schon nach zweifelhäufiger Dauer abgebrochen.

Stuttgart, 1. April. Die Einweihung des neuen Stuttgarter Rathauses. Unter persönlicher Anteilnahme des Königs ging gestern mittag die feierliche Einweihung unseres neuen Rathauses vor sich. Von 1/2 12 Uhr an versammelten sich vor dem stolzen Bau die geladenen Festgäste: die Minister v. Schürden, Dr. v. Bischof, Dr. v. Weizsäcker und Dr. v. Jeyer, der Vizepräsident der ersten Kammer, der Präsident der zweiten Kammer, die Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, die früheren Gemeinderäte und Bürgerausschussmitglieder, ferner eine Anzahl von Künstlern, Beamten u. s. w. Kurz vor 12 Uhr verkündeten brauende Hochrufe die Ankunft des Königs, der in Begleitung des Generaladjutanten Frhn. v. Bilsinger in offenem Landauer vorfuhr und dort von Oberbürgermeister v. Gauß begrüßt wurde. Hierauf überreichte der Erbauer des neuen Rathauses, Professor Jassoy, mit einer Ansprache dem Oberbürgermeister Gauß die Schlüssel. Oberbürgermeister v. Gauß erwiderte: „Mit Stolz blicken wir auf diesen Bau zurück, dem Sie 6 Jahre Ihres Lebens gewidmet haben und der Zeugnis ablegt von Ihrem künstlerischen und architektonischen Können. Es ist den bürgerlichen Kollegien ein Bedürfnis, Ihnen ihren Dank und ihre Anerkennung auszudrücken. Seine Majestät den König aber, der das Fest durch seine Anwesenheit verherrlicht, und die übrigen Gäste, welche die Güte gehabt haben, unserer Einladung Folge zu leisten, bitte ich einzutreten in diesen Bau, von dem ich wünsche, daß er durch Jahrhunderte der Stolz und die Freude der Stadt Stuttgart sein möge!“ Nach diesen Worten öffnete Oberbürgermeister v. Gauß das Hauptportal und nun traten die Gäste unter dem Glockengeläute sämtlicher Kirchen der Stadt einen Rundgang durch die festlich geschmückten Räume an. Nach dem Rundgang folgte ein gemeinsames Festmahl im großen Sitzungssaal des Rathauses. Während des Mahles erhob sich Oberbürgermeister v. Gauß zur Festrede. Der Redner endete mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den König, der alsdann folgende Worte an die Anwesenden richtete: „Es ist mir vor allem ein Bedürfnis, herzlichen Dank für den freundlichen Empfang und Willkomm zu sagen, den Sie mir hier in dem neuen Rathaus bereitet haben, für die Gefühle, welche Sie durch den bereiten Mund Ihres verehrten Herrn Oberbürgermeisters soeben ausgesprochen haben. Es ist mir ein tiefbewegter Augenblick, da ich in diesem denkwürdigen Saale in Ihrer Mitte erscheine, um zu bekunden, welches warme und tiefgehende Interesse ich an dem Aufblühen und Gedeihen der Stadt Stuttgart nehme. Bin ich doch aus engster mit ihr verwachsen durch die Geschichte, welche Sie soeben vernommen, durch meine Geburt und meinen Lebensgang. Es ist lange her, aber ich entsinne mich dessen noch wohl, da ich einstens gelehrt wurde, Stuttgart habe 45 000 Einwohner. Das erschien mir damals als eine unendlich große Zahl, und niemand dachte wohl daran, es noch zu erleben, daß es 200 000 weit überschreiten würde. Ein so großes Emporblühen, wie es sich heute kundgibt, gereicht mir zur innigsten und lebhaftesten Freude, denn es ist ein Beweis gefunden, strebsamen Sinnes seiner Bürger,

andererseits ist es wohl die Schönheit der Natur, die manchen hierhergelockt, um sich hier heimisch zu fühlen. Am heutigen Tage begrüße ich auch freudig die neu hinzugekommenen Mitglieder Cannstatt, Untertürkheim und Wangen, die nunmehr mit unserem Stuttgart zu Groß-Stuttgart zählen. Für die Zukunft bringe ich eine Fülle der besten und wärmsten Wünsche mit Möge in diesen Räumen, die so herrlich und wohlgelungen vor uns stehen, und die gewiß jeder, auch die, die das Rathaus an anderer Stelle gewünscht hätten, heute mit befriedigtem und freudigem Blick betrachten werden, möge in diesen Räumen allezeit ein Geist des Friedens, der Eintracht, des opferfreudigen Zusammenwirkens zum Wohle unseres geliebten Stuttgart herrschen. Mögen Sie für unabsehbare Zeit im Rathaus nur solche Beschlüsse fassen, die zum wahren Gedeihen unseres Stuttgart beitragen werden. In diesem Sinne und mit diesen Wünschen weiß ich mich eins mit Ihnen allen. Unserer Hauptstadt Stuttgart widme ich mein Glas und fordere Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Stuttgart lebe hoch, hoch, hoch!“ — Im weiteren Verlaufe des Mahles gedachte noch Bürgerausschussobmann Vöchner des rührigen Stadtvorstandes, der Stifter und Künstler. Kurz vor 1/2 4 Uhr verabschiedete sich der König, womit die würdige Feier ihren offiziellen Abschluß nahm. Nach Eintritt der Dunkelheit erstrahlte der von einer vieltausendköpfigen Menge belebte Platz in einer prächtigen Illumination. Die dargebotene Festmusik schloß um 9 Uhr mit dem „Württembergers Lied“.

Stuttgart, 1. April. Die Vereinigung von Cannstatt, Wangen und Untertürkheim mit Stuttgart ist heute vollzogen worden. Durch diese Eingemeindung erhöhte sich die Einwohnerzahl der Gesamtgemeinde um 37 672 und beträgt jetzt im ganzen 235 717.

Stuttgart, 1. April. Aus Anlaß der Eingemeindung von Cannstatt, Untertürkheim und Wangen bzw. der Einweihungsfeier des neuen Rathauses, hat der König folgende Ordensauszeichnungen verliehen: Das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone den Oberbürgermeistern Gauß in Stuttgart und Raft in Cannstatt, das Ritterkreuz desselben Ordens dem Oberbaurat Jassoy, ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule, und dem ersten besoldeten Gemeinderat Stockmayer in Stuttgart, das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens den Gemeinderäten Fischer, Rothenhöfer und Böhlinger, sowie den Stadtpflegern Warth und Wolfer, sämtlich in Stuttgart, das Ritterkreuz II. Kl. dieses Ordens dem Schultheißen Fiechtner in Untertürkheim und das Verdienstkreuz dem Stadtpfleger Würtle, dem Verwaltungsratschreiber Mehl und dem Steuerratschreiber Schaal, sämtlich in Cannstatt.

Stuttgart, 1. April. Das neue Stuttgarter Rathaus weist ein Kuriosum auf. Die Armständerzelle des alten Rathauses, in der einst Jud Säß seine letzten Tage verbracht hat, ist Stein für Stein aus dem alten Haus übernommen und in den Neubau eingemauert worden.

Stuttgart, 31. März. (Schöffengericht.) Wegen unlauteren Wettbewerbs hatte sich der Kleiderhändler Wilhelm Gebr zu verantworten. Er hatte in einem Schaufenster einen halbleinernen Schlosseranzug ausgestellt und den Preis mit 2 M. 50 S angegeben. Einem Käufer, der einen solchen Anzug verlangte, bot er einen baumwollenen Anzug an und zwar zum gleichen Preis. Erst auf energisches Vorhalten des Käufers gab der Angeklagte den im Schaufenster ausgestellten Anzug zu dem bezeichneten Preise ab. Das Schöffengericht war der Ansicht, daß der Angeklagte durch den niederen Preis die Käufer in seinen Laden hereinlockte, um ihnen teurere Anzüge oder gar baumwollene zu dem gleichen Preis zu verkaufen. Das Urteil lautete auf 30 Mark Geldstrafe.

Stuttgart, 2. April. (Die Ursachen der Erwerbsunfähigkeit.) Die Statistik liefert für die Beurteilung der Schädigungen des Alkoholmißbrauchs in ihrer Wirkung auf die Invalidität wertvolles Material. Wie in früheren Jahren so wurde auch wieder im letzten die auffallende Erscheinung beobachtet, daß hauptsächlich die bayerischen Versicherungsanstalten bei Männern wie bei Frauen eine verhältnismäßig große Anzahl Invaliden aufweisen, die durch Erkrankung des Herzens und der großen Gefäße erwerbsunfähig geworden sind. Während im Durchschnitt die Zahl der männlichen Rentempfänger, welche an Tuberkulose erkrankt sind, die an Herz- und Gefäßkrankungen Leidenden fast das dreifache übersteigt (167 zu 60), übertreffen umgekehrt in Bayern die Herzkranken die Schwind-süchtigen um mehr als das dreifache (1102 zu 318).

Die Ursache ist leicht zu finden. Der unmäßige Biergenuss. Es liegt darum im eigenen Interesse der Versicherungsanstalten, Berufsgenossenschaften und Ortskassen, sich am Kampfe gegen den Alkoholismus mit aller Energie zu beteiligen.

Tübingen, 1. April. Wegen des Diebstahls von 6700 M. Wertpapieren sind nunmehr der Bäder Streich von Stuttgart und der Schneider Mathias Schüle von Essendorf verhaftet. Dagegen fehlen noch der Hauptkomplize, ein Belgier namens Knochel, und 3700 M. Effekten.

Ulm, 31. März. Vom Ulmer Regelprozeß war in den letzten Tagen in verschiedenen Blättern eine Notiz zu lesen, welche den Sachverhalt nicht ganz richtig schildert. Derselbe stellt sich wie folgt dar: Der Nachbar hatte eine Verfügung des Stadtpolizeiamtes erwirkt, nach welcher von abends 9 Uhr an nur bei geschlossenen Fenstern und von 11 Uhr ab außerdem nur mit Gummitugeln und geschlossener Regeln gekehrt werden darf. Eine Klage, daß der Regelbahnbesitzer bei Strafe jeder Zuführung von ungebührlichem Lärm sich enthalten müsse, wurde vom hies. Landgericht abgewiesen. Das Oberlandesgericht in Stuttgart änderte dieses Urteil dahin ab, daß der Wirt nach 9 Uhr abends bei Strafvermeidung die Zuführung übermäßigen nächtlichen Lärms zu unterlassen habe. Nach der vom Reichsgericht erfolgten Aufhebung dieses Urteils sprach das Oberlandesgericht in Stuttgart das Urteil dahin, daß der Wirt bei Vermeidung von Strafe zu unterlassen habe, dem Wohnhaus des Nachbarn übermäßigen nächtlichen Lärm dadurch zuzuführen, daß auf der Regelbahn der polizeilichen Anordnung zuwider abends nach 10 Uhr bei offenem Fenster und nach 11 Uhr mit Holzflugeln und ungeschlossener Regeln gespielt wird. Da das Reichsgericht die vom Nachbar hiergegen eingelegte Revision verwarf, bleibt es bei diesem Urteil, das gar nichts anderes besagt, als die ursprüngliche polizeiliche Verfügung. Nur kann der Nachbar jetzt gegebenenfalls nicht nur polizeiliche, sondern auch gerichtliche Zwangsmaßnahmen herbeiführen. Der klägerische Nachbar hat den größten Teil der 2700 M. betragenden Kosten auf sich zu nehmen.

Rirschheim u. L., 1. April. Einen Geflügelhof, wie er in Württemberg bis jetzt noch nicht existiert, beabsichtigt Eugen Haber, der jüngste Sohn des verstorbenen Kommerzienrats Haber, hier zu errichten. Ein Wiesenareal von ca. 30 000 qm hat der Benannte in den letzten Wochen hier in der Nähe der Stadt an der Straße nach Jesingen um 20 000 M. aufgekauft und richtet dort sein Geschäft in aller Eile ein. In jüngster Zeit hat der Unternehmer schon schone Zuchtstämme von Hühnern erworben, u. a. einen Hahn aus England, Weiß Dyrington, welcher allein 976 M. kostete.

Heilbronn, 31. März. Die erste dramatische Schauspielerin am hiesigen Stadttheater, Frä. Marg. Kalmar, eine begabte Künstlerin, hat sich vergangene Nacht vergiftet. Die Beweggründe zur Tat sind nicht bekannt.

Heilbronn, 2. April. Heute früh 2 1/2 Uhr hat sich der 28 Jahre alte Techniker Otto Seibold von Donauwitz in Oesterreich, wohnhaft in Brandeb., in einem hiesigen Hotel einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht und ist, nachdem er ins Krankenhaus überführt worden war, morgens 5 Uhr an den Folgen der Verletzung gestorben. Seibold ist der Bräutigam der am 31. März hier infolge Einatmens von Kohlenoxyd verstorbenen Künstlerin, Frä. Kalmar aus Prag. Er kam erst gestern in Begleitung des Vaters der Verstorbenen hier an, um die Leiche des Frä. Kalmar nach Prag zu überführen. Beide Leichen werden nun nach Prag überführt.

Die württemb. Bau-Zeitung enthält in ihrer neuesten Nummer interessante Veröffentlichungen über den Wettbewerb betr. den Neubau der Hess. Landeshypothekbank in Darmstadt, bei dem württ. Architekten sich besonders ausgezeichnet; ferner einen beachtenswerten Aufruf des Tags für Denkmalspflege zur Sammlung und Erhaltung alter Bürgerhäuser, einen ausführlichen Bericht über die Lage des süddeutschen Holzmarktes mit spezieller Berücksichtigung der Holzverkäufe in den württ. Forsten u. a. m. Für die nächste Zeit sind hervorragende Darstellungen in Wort und Bild in Aussicht genommen; so das neue Stuttgarter Rathaus mit seinen prächtigen Details und der Simplontunnel mit einer anschaulichen Schilderung der Arbeiten im Innern des Tunnels und einer Reihe fesselnder Bilder.

Dieser Tage lief eine Notiz durch die Blätter, wonach in Tübingen Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekbank in Mannheim gestohlen wurden und in Stuttgart zum Verkauf angeboten worden seien. Die Besitzer dieser Pfandbriefe machen wir darauf aufmerksam, daß sie sich gegen solche

Diebstähle dadurch schärfen können, daß sie dieselben, am zweckmäßigsten nachdem sie auf ihren Namen eingeschrieben worden sind, der Rheinischen Hypothekbank zur Aufbewahrung übergeben. Die Bank besorgt sowohl die Einschreibung, sowie die Aufbewahrung ihrer Pfandbriefe, Komunal-Obligationen und Aktien, wie aus dem Inserat in unserer Anzeigenteil hervorgeht, vollständig kostenlos.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 1. Apr. (Stadtschultheißenwahl.) Zahl der Wahlberechtigten 648. Wankdirektor Böhner wurde mit 531 von 624 abgegebenen Stimmen gewählt. Schultheiß Schneider von Altenstadt erhielt 89 Stimmen. — (Anmerk. d. Red. Wir haben die vorstehende telephonische Mitteilung am Samstag abend 5 Uhr durch ein Extrablatt, das hier und in allen noch erreichbaren Postorten bestellt wurde, veröffentlicht. Was wir schon am 29. v. M. in unserem Bericht aus Wildbad ausgesprochen haben, ist voll eingetroffen. Hr. Wankdirektor Böhner, der älteste Sohn des verstorbenen langjähr. Stadtvorstands, hat eine gewaltige, überaus eindrucksvolle Mehrheit der Bürgerchaft auf sich vereinigt.)

H.-K. Neuenbürg, 30. März. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Neuenbürg wies am 1. Januar 1905 701 Mitglieder auf gegen 589 am 1. Januar 1902, hat also in den 3 Jahren um 112 Mitglieder zugenommen; im ganzen 10. Gauverband (Calw, Freudenstadt, Nagold, Neuenbürg) stieg die Mitgliederzahl während obiger 3 Jahre von 3014 auf 3352, in ganz Württemberg von 52287 auf 60624.

Neuenbürg, 2. April. In der letzten Nacht wurde die im schönsten Wachstum begriffene Hausrebe des Hrn. K. Kaiser hier (früher Blaich'sches Haus bei der kathol. Kirche) von bübischer Hand abgetrennt und ein Stück von ca. 70 cm entwendet. Hoffentlich gelingt es, den Täter ausfindig zu machen und wird ihm die gebührende Strafe dann nicht ausbleiben. Vor nunmehr 2 1/2 Jahren wurde an demselben Gebäude die schön behangene Kammer durch Abschneiden ruiniert, die sich aber wieder sehr

schön entwickelt hatte. Eine Geldentart ist das gerade nicht zu nennen, wenn man einen Eigentümer bei Nacht auf solch' rohe Weise zu schädigen sucht.

Calmbach, 1. April. Das Schultheißenamt ist nunmehr unter der Rufnummer 90 an die Fernsprechanstalt Wildbad angeschlossen worden.

Liebenzell, 29. März. Stadtschultheiß Mäulen hier hatte heute das seltene Jagdgeld, im hiesigen See ein schwarzes Wasserhuhn zu erlegen.

Vom Hagenzieß, 2. April. Der Hagenzieß steht gegenwärtig im Zeichen des Eisenbahnfiebers. In den letzten Wochen war eine Eisenbahnversammlung in Burmberg und wie verlautet, soll demnächst eine solche in Mönchsheim stattfinden. Außerdem waren schon etliche Deputationen in Stuttgart bei der Eisenbahngesellschaft vorstellig, um das heißersehnte Ziel zu erreichen; auch auf unsere Nachbarn in Baden scheint das Fieber ansteckend gewirkt zu haben, denn sie bemühen sich eifrig, eine Burmtalbahn auf ihre Höhen hinaufzubringen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 2. April. Der Kaiser hat an den Staatsminister v. Budge aus Gibraltar vom 1. ds. folgendes Telegramm gerichtet: Nachdem die wasserwirtschaftliche Vorlage nunmehr auch die Zustimmung des Herrenhauses gefunden hat, drängt es mich, Ihnen meinen Dank auszusprechen für die aufopfernde Tätigkeit, welche Sie diesem für die wirtschaftliche Zukunft des Vaterlandes hochbedeutenden Werke gewidmet haben. In voller Anerkennung Ihrer treuen Dienste, welche so wesentlich zur Lösung der Aufgabe beigetragen haben, habe ich Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen und meinen Geh. Rabinetsrat beauftragt, Ihnen die Ordensabzeichen zu behändigen. Wilhelm Rex.

Berlin, 2. April. In der Senatsrede Delcassés vom Freitag sagt die „Nordd. Allg. Zig.“ in ihrer Wochenchau: Wir haben zu den Ausführungen des Herrn Ministers nur folgendes zu bemerken: Auf die jederzeit zu widerlegenden Behauptungen französischer Blätter über einen angeblichen deutsch-französischen

Mitteilungsaustausch oder gar über deutsch-französische Verhandlungen wegen Marokkos, Behauptungen, die in den Preßerörterungen der letzten Woche eine Rolle gespielt haben, ist der französische Minister des Auswärtigen nicht zurückgekommen; auch hat er mit keinem Worte angedeutet, daß er in absehbarer Zeit eine Anregung zu solchen Verhandlungen erwarten oder geben werde. Die gegenwärtige diplomatische Lage ist mithin die, daß beide Mächte, Deutschland und Frankreich, in Fez über ihre marokkanischen Interessen mit der Regierung eines völlerrechtlich unabhängigen Staates verhandeln.

Petersburg, 2. April. Die Petersburger Telegr.-Agentur meldet aus Ganschulin von heute: Die Japaner werden in der Freude über unseren Rückzug immer vermessener. Am 29. März griff am rechten Flügel eine japanische Patrouille eine kleine russische Abteilung an. Unsere Reiter von der Abteilung Mitschchenko schlugen die Patrouille nicht allein ohne jede Schwierigkeit zurück, sondern machten auch noch 7 Gefangene.

Reklameteil.

Unter allen Nahrungsmitteln für Kinder und Erwachsene ist **Heinen's Hafer-Kakao** sehr beliebt geworden. Viele Familien trinken denselben der Wohlbekömmlichkeit und Gesundheit wegen. Herzlich empfohlen. Ein Pfund für 70 Tassen reichend 90 f. Hier bei Franz Andráš jun.; Anton Heinen, Pforzheim-Wildbad.

Bestellungen auf den „Gnztaler“
für das II. Quartal 1905 werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung,

betreffend die Abgabe der Einkommen- und Kapitalsteuererklärungen für 1905.

In Berücksichtigung der besonderen Schwierigkeiten, welche mit der diesjährigen erstmaligen Abgabe der Einkommensteuererklärungen für die Steuerpflichtigen verbunden sind, ist der für die Abgabe der genannten Steuererklärungen bestimmte Endtermin (8. April) für das Steuerjahr 1905 mit Genehmigung des R. Finanzministeriums von dem R. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern allgemein

bis 15. April 1905

verlängert und die Schlussfrist für die Abgabe der Kapitalsteuererklärungen auf denselben Zeitpunkt festgesetzt worden.

Neuenbürg, den 1. April 1905.

K. Bezirkssteueramt.

Bunz.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, gemäß § 9 des Straßenstatuts die Liquidationen über die Kosten der nicht in die Verwaltung der Amtskorporation übernommenen Nachbarschaftsstraßen für den Zeitraum vom 1. April 1904 bis 31. März 1905 nach dem heute ausgegebenen Formular in doppelter Ausfertigung zuverlässig bis 1. Mai d. J. bei der Oberamtspflege einzureichen.

Die Liquidationen sind von dem Ortsvorsteher und dem Gemeindepfleger pünktlich aufzustellen und vom Gemeinderat anzuerkennen.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß der Aufwand für die Ertröcken der Staats- und Nachbarschaftsstraßen nicht in Anrechnung gebracht werden darf.

Den 1. April 1905.

K. Oberamt.
Amtmann Kaiser.

Ein junger, tüchtiger **Fuhrknecht**, der im Langholzfahren bewandert ist, kann in 14 Tagen eintreten bei **Ludwig Bürtle, sen.** Sägewerk und Holzhandlung Frauenalb, bei Ettlingen.

Pforzheim. **Mädchen-Gesuch.** Ein ehrliches, fleißiges Mädchen für den Haushalt, welches schon in besseren Häusern gedient hat, findet sehr gute Stelle bei hohem Lohn. **Karl Mondou, Fabrikant, Gewerbeschulstr. 6.**

K. Forstamt Wildbad.

Reihholz-Verkauf

am Donnerstag den 13. April, vorm. 9 Uhr in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald Eyachhut Abt. Unterer Schaibelsweg, Dechlersweg Kollwässerhut Abt. Vorderes Allloch, Oberer Baurenteich:

- Rm.: Eichen: 1 Anbruch, Buchen: 4 Ausschuß-Scheiter und Prügel, 58 Anbruch, Nadelholz: 3 Scheiter, 240 Ausschuß-Scheiter und Prügel, 482 Anbruch, Nadelholz-reißprügel 145.

Tagelöhner,

solide, tüchtige, finden durch Einlernen als Metallpolierer oder Former dauernde Beschäftigung bei

Jr. Waldbauer, Neuenbürg, Wägelisenfabrik u. Eisengießerei.

Neuenbürg.

Dankagung.

Fühle mich veranlaßt, der Lebensversicherung „Deutschland“ Abteilung Sterbefälle „Schutz und Trug“, bei welcher meine nun selige Frau versichert war, jedoch vor dem Fälligkeitstermin gestorben ist und mir die Versicherung trotzdem ein namhaftes „Geschenk“ überweisen ließ, meinen öffentlichen Dank auszusprechen und kann ich die Versicherung jedermann empfehlen.

Vertreter der Versicherung ist: **Chr. Müller, Goldarbeiter hier. Rudolf Stähler.**

H ö f e n.

Lang- u. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 5. April ds. Jts. vormittags 11 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf aus Distr. I Aheres Leich, Distr. II Unt. Förtelberg, Bedenackerleich, Rißplatz, Deschlinsgrund, Schwentebudel:

Langholz:

- 99 St. Lang- u. Sägholz II.—IV. Kl. mit 60,89 Fm. (Tannen)
- 73 „ desgl. I.—IV. Kl. mit 98,96 Fm. (Fichten)
- 54 „ Langholz V. Kl. mit 10,35 Fm.
- 7 „ Buchen I. u. II. Kl. mit 6,25 Fm.

Brennholz:

- 62 Rm. Tannen- und 129 Rm. Buchen-Anbruchholz.

Den 30. März 1905.

Schultheißenamt.
Feldweg.

Holz-Versteigerung.

Groß. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Freitag den 7. April 1905

vormittags 11 Uhr in der Bergschmiede im Holzachtal, Station Marzell der Albialbahn, aus dem Distrikt Unterwald (Forstwart Kunz in Schielberg): 750 meist tannene Stämme, Klöße und Abschnitte aller Klassen mit rund 1100 Festm., 44 Buchen mit 36 Fm. und 13 Eichen mit 6 Fm., 671 Nadelholzverb- und 3315 Nadelholzreißstangen (hievon 2685 Bohnensteden im Tannwald). Ferner: 225 Ster buchenes, 398 Ster tannenes Scheitholz, 106 Ster buchenes, 105 Ster tannenes Prügelholz und 189 Ster gemischte Reißprügel.

Aus dem Distrikt Malsenbach (Domänentalwäldhüter Knoll in Pfaffenroth): 98 Fichtenstämme mit rund 100 Fm. und 120 Ster meist forlenes Scheit- und Prügelholz.

Birkenfeld.

Ca. 30 Zentner gut eingedrehtes

Wiesenheu

hat zu verkaufen **Mühlebesitzer Säzner.**

Neuenbürg.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern samt Zubehör hat auf 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem schweren Schlage, der uns durch den Tod unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester



Margarete

verursacht wurde, sprechen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank aus.

Oberlengenhardt,
Schömberg, den 1. April 1905.
Heidelberg.

Im Namen der tieftrauernden Familie:
Der Vater: **Karl Joh. Schwarz.**

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Eingezahltes Aktienkapital M. 18,000,000.—
Gesamtreserven „ 9,842,492.85
darunter
Gesetzlicher Reservefond M. 5,000,000.—
Pfandbriefsicherungsfond „ 4,700,000.—

Hypothekenbestand ult. 1904 M. 398,908,883.67
Kommunal-Darlehen 4,963,321.45
Pfandbriefumlauf 383,594,300.—
Kommunal-Obligationenumlauf 4,066,600.—

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1904, sowie Pfandbriefprospekte können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden. Unsere Aktien, Pfandbriefe und Kommunalobligationen nehmen wir kostenlos in Verwahrung.

Die größte Auswahl und billigste Preise in

Spiegel

finden Sie in der

Pforzheimer Kunsthalle

Inhaber: **Richard Trendel, Pforzheim**
Dillsteiner-Strasse 4, am Sedanplatz,
ebendasselbst Photographie-Rahmen u. -Ständer,
Bilder von den billigsten bis zu den feinsten,
Galerien mit allem Zubehör.

Regulator

in ruhbaum poliertem Gehäuse, mit Glasfenster, 14-tägiges Geh- und Schlagwerk, erhält Jedermann

geschenkt

gegen Einsendung der erforderlichen Anzahl Einwickelpapiere der berühmten, allbetrieten

Flammer's Seife

Sie ist seit Jahren die beste für Wäsche und Haus und kommt nur in eingewickelten Stücken zum Verkauf.

Außerdem können je nach Zahl der Einwickelpapiere als Geschenke gewählt werden: Eine kleine Schwarzwälder Wanduhr, eine prachtvolle Ruckuhr, eine wertvolle Taschenuhrmonture u. s. w. Beschreibungen u. Abbildungen der Uhren, sowie die näheren Bedingungen liegen in den Kaufläden auf. Bisher verschenkt annähernd 12 000 Uhren. Krämer & Stammer, Heilbronn a. N.

Patent- (Dötes-) Briefe

empfehlen

in schönster Auswahl

C. Meeh.

Zur Räumung unserer grossen Lagerbestände in

hochfeinen

Möbeln, Vorhängen und Teppichen

halten wir nur kurze Zeit in unserem Laden

Altstätter Kirchenweg 26

einen grossen

Inventur-Ausverkauf

mit 20% Rabatt

von allen Arten nur besserer Möbel, einzel und zimmerweise:

Schlafzimmermöbel, Büffets, Tische, Leder- und Rohrstühle, Schreibtische, Bücherschränke, Salonschränke und Tische, Polstergarnituren, Divans, Sofas, Fauteuils u. Stühle, Schreibstühle, Salon-Sitzmöbel in feinsten Ausführung, Stoff-Vorhänge mit Stickereien und Applikationen, feinste Tüll- und Spachtel-Gardinen, Lambrequins, Teppiche und Bettvorlagen aller Arten, Dekorations-Gegenstände, ein Posten hochfeiner echter Perserteppiche.

Zu dieser selten günstigen Gelegenheit zum Einkauf gediegener Ware zu Ausnahmepreisen laden höflichst ein

Möbelfabrik Veihl & Co.,

m. b. H.

Pforzheim.

Ottenshausen.
8 schöne, gesunde

Bienenvölker

verkauft
M. Bürkle, Schullehrer.

Seiz-Salat

empfehlen
Emil Höhn,
Handelsgärtner.

Verrenalb.

Ein Zimmermädchen

auf 1. Mai und ein
Serviermädchen

auf 1. Juli finden noch Saisonstellen in der Restauration zur jetzigen Ansicht.

Gentol



ist eine ganz vorzügliche flüssige Metallpolitur.

Putzt Metalle aller Art rasch gründlich blitzblank sparsam.

Kein Grünspan.
Fabrikant:
Carl Gentner,
Göppingen.

Gesangbücher

von einfach bis feinst, mit und ohne Schloß,

Gebet- und Erbauungsbücher,

Dölker u. Benzinger Geistliche Lieder mit Melodien,
Choralbuch, Heim: Männerchöre etc.

Christliche Vergiftungsmittel

empfehlen in großer Auswahl zu Preisen wie in jeder auswärtigen Buchhandlung

C. Meeh.

Neuenbürg.

Birta 50 Zentner

Heu

(gutes Bergfutter) hat zu verkaufen

W. Gegenheimer.

Höfen.

Ein anständiges, fleißiges

Mädchen

oder jüngere Frau für Küche und häusliche Arbeit wird bis 15. April bei entsprechendem Lohn gesucht von Frau Lußnauer z. „Ochsen“.

Süßsch

sind alle, die eine zarte, weiche Haut, rosiges, jugendliches Aussehen, und ein Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Stedenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Nadeln, mit Schutzmarke: **Stedenpferd**, à St. 50 Pfg. bei: **Karl Mahler, A. Kengert.**

Der

Steuerzahler

in Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jeden steuerpflichtigen Württemberger zur Einführung in die neuen Steuergeetze. Preis 20 Pf. Empfohlen von

C. Meeh.

Contobüchlein

empfehlen **C. Meeh.**

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.